

Christuskirche Karlsruhe
Sonntag, 15. November 2015 18 Uhr

Maurice Duruflé

REQUIEM

(Orchesterfassung)

Lili Boulanger

PSALMEN

für Soli, Chor und Orchester

(Karlsruher Erstaufführung)

Programmheft

Lili Boulanger (1893-1918)

Psalm 129 für Männerchor und großes Orchester (1916)

„Ils m' ont assez opprimé“

Psalm 24 für Chor, Orgel und Blechbläser (1916)

„La terre appartient à l' Éternel“

Psalm 130 für Mezzosopran, Chor, Orgel und Orchester (1915-1917)

„Du fond de l'abîme“

(Karlsruher Erstaufführung)

Maurice Duruflé (1902-1986)

Requiem

(Orchesterfassung)

Ausführende:

Sophie Harmsen, Mezzosopran

Leonhard Geiger, Bariton

Mädchenchor Cantus Juvenum (Nachwuchschor)

(Einstudierung: Priska Schöner)

Kammerchor der Christuskirche

Oratorienchor Karlsruhe an der
Christuskirche

Tenorsolo: Mehmet Deren Eladag

Stefan Viegelahn, Orgel

Kammerphilharmonie Karlsruhe

Carsten Wiebusch, Leitung

Lili Boulanger – Psalmen

Der Rom-Preis

Es gibt viele erstaunliche Dinge im kurzen Leben von Lili Boulanger. Das Erstaunlichste von allem ist die künstlerische Entwicklung oder besser gesagt Eruption, die zwischen dem mit 16 Jahren gefassten Entschluss, Komponistin zu werden und dem triumphalen Gewinn des „Prix de Rome“ kurz vor ihrem 20. Geburtstag im Sommer 1913 stattfand.

Der „Prix de Rome“, seit 1803 neben den Bildenden Künsten auch für Musik, also Komposition verliehen, war mehr als nur ein begehrtes Stipendium oder ein Ritterschlag für junge Komponisten. Alleine die Reihe der Preisträger von Berlioz, Gounod, Bizet, Massenet bis zu Debussy und Paul Dukas macht deutlich, dass es sich hier quasi um die Aufnahme in den musikalischen Olymp Frankreichs handelte. Die am jährlich stattfindenden Wettbewerb teilnehmenden Komponisten, die am Pariser Conservatoire eingeschrieben sein mussten, unterzogen sich einer äußerst strapaziösen Prozedur und mussten unter völliger Isolierung im Schloss Fontainebleau binnen weniger Tage eine große Kantate nach vorgegebenem Text schreiben.

Zu der Ahnenreihe der Preisträger gehörte auch Ernest Boulanger, Lilis Vater, ein erfolgreicher Opernkomponist. Und wenige Jahre vor Lili hatte sich ihre sechs Jahre ältere Schwester Nadia um den Preis beworben, und war ‚nur‘ auf Platz zwei gelandet. Es lastete also großer Druck auf Lili Boulanger – abgesehen von ihrer schon seit frühester Kindheit schwer angeschlagenen Gesundheit, denn sie hatte sich gewissermaßen vorgenommen, den Preis in die Familie zurückzubringen. Den ersten Versuch 1912 hatte sie schwer krank abbrechen müssen.

Bis zu ihrer mit 16 Jahren endgültig gefassten Entscheidung für die Komponistenlaufbahn hatte sie Unterricht in Orgel (bei Louis Vierne), Klavier, Cello und Harfe gehabt – und sie hatte bereits gerne improvisiert und auch komponiert, aber nahezu alle Werke dieser Zeit später vernichtet.

Nun verwendete sie alle Energie, immer wieder unterbrochen von Krankheitsphasen, in denen das Arbeiten unmöglich war, auf das eine Ziel.

Den Wettstreit der jungen Komponisten vom Conservatoire um den Rompreis muss man sich wie im heutigen Leistungssport vorstellen. Ein Beobachter schreibt: „Vor mehreren Monaten warnte ich Musiker an dieser Stelle (in der Zeitschrift ‚Musica‘) vor einer immanenten ‚rosa Gefahr‘; die Tatsachen ließen nicht lange auf sich warten, um mir Recht zu geben. Mlle. Lili Boulanger hat im diesjährigen Rom-Wettbewerb über alle ihre männlichen Konkurrenten triumphiert und gewann den Ersten Großen Rompreis auf Anhieb, mit Souveränität, Tempo und Leichtigkeit; was die übrigen Kandidaten einigermaßen verstört zurückgelassen hat, schwitzen sie doch seit Jahren Blut und Wasser, um sich dem Preis unverdrossen zu nähern. Damit kein Irrtum aufkommt: Der Sieg ist hart verdient. Es war nicht so, dass die Juroren ihr ritterlich den ersten Platz überließen. Im Gegenteil, sie verfahren mit dem 19jährigen Mädchen sogar noch strenger als mit den übrigen Bewerbern. Die Frauenfeindlichkeit der Jury war bekannt. Der Eintritt einer Eva in das irdische Paradies der Villa Medici wurde von gewissen Patriarchen als totale Katastrophe gefürchtet. Folglich wurde die weibliche Kantate mit gnadenloser Aufmerksamkeit gehört, was ihr in dieser Atmosphäre den Stellenwert einer beeindruckenden feministischen Präsentation gab. (...) In diesem Moment spürten die Zuhörer etwas von der Erhabenheit des Ewig-Weiblichen. Auf der einen Seite die erhitzten Kameraden, in offensichtlicher Überzeugung, dass ‚ihre Zeit gekommen war‘, auf der anderen Seite das junge Mädchen, völlig kaltblütig, obwohl sie nun wirklich Grund gehabt hätte, aufgeregt und nervös zu sein. Ihr bescheidenes und klares Auftreten, ihre ruhige Haltung während der gesamten Aufführung, die Augen auf die Partitur gesenkt....“ (Emile Vuillermoz). Man war sich einig, einer Offenbarung beigewohnt zu haben.

Was hatte Lili Boulanger innerhalb von drei Jahren vom auffällig begabten Mädchen zur bedeutendsten Komponistin Frankreichs, zu einer visionären Künstlerin werden lassen? Nichts anderes als die härteste und konservativste Ausbildung, die man sich denken konnte und für die das Pariser Conservatoire schon zu Zeiten eines Berlioz gefürchtet war: Harmonielehre, Kontrapunkt, Formenlehre, Fugentechnik.

Gleichzeitig stand sie, nicht zuletzt über ihre seit Generationen in der Pariser Künstlerszene verankerte Familie, im Austausch mit führenden Künstlern aller Metiers. Mit großem Ehrgeiz, sicher auch in Überforderung ihrer äußerst schwachen Gesundheit hatte Lili Boulanger ihre Studien vorangetrieben. Nur die darauf beruhende handwerkliche Souveränität und das entsprechende Selbstvertrauen sowie gewissermaßen der ‚Initiationsritus‘ des Wettbewerbs lieferten wohl die Grundlage für die schwer zu begreifende Reife und geistige Freiheit, mit der Boulanger in den wenigen ihr verbleibenden Jahren großartige Werke wie etwa die Chor-Orchesterpsalmen komponiert hat.

Der 129. Psalm – „Bedrängt von Jugend auf“

Schon früh hatte sich die tiefreligiöse Lili Boulanger der Vertonung geistlicher Texte, insbesondere von Psalmen, zugewendet. Zahlreiche frühe Versuche hat sie vernichtet. Die drei im heutigen Konzert erklingenden Psalmen sind alle zwischen 1914 und 1917 entstanden und können, womöglich sogar gemeinsam mit den weiteren Chor-Orchesterkompositionen „Pour les funeraillles d’un soldat“ und „Vieille prière bouddhique“, als requiem-artiger Zyklus angesehen werden. Der 129. Psalm stellt einem sehr groß besetzten Orchester einen einstimmigen Männerchor entgegen. Auch wenn Boulanger keine direkten Motive oder Wendungen aus dem gregorianischen Choral verarbeitet, so ist doch der Verweis auf die psalmodierende Praxis des Schola-Gesanges überdeutlich. In der Orchestrierung und der Harmonik hat Boulanger bereits ihre ganz charakteristische und persönliche Sprache gefunden. Besonders die Harmonik mit ihrer manchmal unmerklich changierenden Mischung aus Kirchentonarten, Ganztonleitern, Pentatonik, neuartigen Tonleitern im Vorgriff auf Messiaens ‚Modi‘, und satter spätromantischer Tonalität mit äußerst farbigen Terzschichtungen bis hin zu ‚Jazz-Akkorden‘ ist eine unerschöpfliche Farbquelle. Eine sehr kühne Neuerung sind dezidiert polytonale Klänge, in denen verschiedene Dur- und Mollakkorde über einem verbindenden Orgelpunkt ‚gestapelt‘ werden und eine äußerst sinnliche Klangsprache ergeben.

Der 24. Psalm – „Machet die Tore weit“

Einen schroffen Gegensatz zu der sinnlichen Klangwelt des 129. Psalms bildet der heftige, ja aggressive Charakter des 24. Psalms, der eher Nähe zu Strawinsky oder Honegger zeigt, jedoch in seiner Kompromisslosigkeit einzigartig ist. Das Orchester verzichtet auf die verbindenden Farben von Holzbläsern und Streichern und stellt den Blechbläsern und der Orgel einen scharf deklamierenden, zwischen Einstimmigkeit und harten, terzlosen Klängen wechselnden Chorsatz entgegen. Das kurze Werk, das einen kurzen Ruhepol in einer wiederum schola-artigen Rezitation sucht, endet in einer unerhörten ekstatischen Steigerung. Ein solches Werk aus der Feder einer 23jährigen todkranken, als zerbrechlich und feenartig beschriebenen Frau macht alle Klischees der Identifikation von Künstlerpersönlichkeit und Kunstwerk hinfällig.

Der 130. Psalm – „Aus der Tiefe des Abgrunds“

Boulangers Vertonungen des 24. und des 129. Psalms sind noch zwar erstaunliche, sehr phantasievolle und ausgereifte, jedoch alleine vom Umfang (jeweils nur einige Minuten) her rational nachvollziehbare Kompositionen einer gut 20-jährigen. Die Dimensionen des 130. Psalms „Du fond de l'abîme“ sprengen sowohl in Größe und Art der Besetzung, in der riesigen formalen Anlage und der buchstäblichen Abgründigkeit und Expressivität der Tonsprache das Erwartbare. Ein solches „Sichausschreiben“, gewissermassen ohne Netz und doppelten Boden ist nur durch zwei Dinge erklärbar: das ‚Aufsaugen‘ musikalischer Hochkultur seit Kindesbeinen, das bewusste Absolvieren und, nach der Apotheose des Rompreises, anschließende ‚Hintersichlassen‘ einer streng handwerklichen bzw. akademischen Ausbildung einerseits; und andererseits im Falle von Lili Boulanger gewiss das kaum zu ertragende Leid und das genaue Wissen um den nahen Tod. Etwa Mitte 1916 hatte sie von ihrem Arzt erfahren, dass ihre den Darm zerstörende Krankheit so weit fortgeschritten war, dass sie noch höchstens zwei Jahre zu leben hatte. Die beiden kleineren Psalmkompositionen waren zu diesem Zeitpunkt vermutlich fertiggestellt, nun widmete sie sich dem 130. Psalm und schuf damit ihr ‚Summum Opus‘. Es ist Musik in ihrer transzendenteren Form: perfektes kompositorisches Handwerk und äußerster Ausdruckswille vereinen sich zu einem ganz unmittelbar emotional erfahrbaren Kunstwerk.

Gewidmet hat Lili Boulanger den Psalm ihrem Vater Ernest. Dieser, 1815 geboren und, wie bereits erwähnt, ein Komponist von Rang und Namen, hatte mit 62 Jahren eine 19-jährige russische Gesangsschülerin, die sich selber als Prinzessin bezeichnete, Raissa Mychetzky aus St. Petersburg, geheiratet. 1887 wurde Nadia Boulanger geboren, sechs Jahre später Lili, ihr Vater war 78 Jahre alt. Er starb im Jahre 1900, angeblich während eines Gesprächs mit Nadia über ästhetische musikalische Fragen. Sein Tod hat Lili tief geprägt. Bereits mit elf Jahren versuchte sie ein erstes ‚Requiem‘ für ihn, das Lied „La Lettre de Mort“, das sie aber später vernichtete.

Das Grundgerüst der Instrumentalbesetzung des 130. Psalmes bilden, zusätzlich zum ‚gewöhnlichen‘ Sinfonieorchester in sehr großer Besetzung, die Orgel und zwei Harfen, beides waren Lili Boulangers Lieblingsinstrumente. Die Orchesterfärbung ist sehr charakteristisch. Ausgiebiges Benutzen der tiefen Holz- und Blechbläserlagen, vielfache Aufteilung der Streichergruppen für weit aufgefächerte Klänge, raffinierte Farbakzente durch reiche Beteiligung des Schlagwerkes. Auch der Chor ist außerordentlich farbig eingesetzt. Eindringlich rezitierende Unisono-Passagen wechseln mit polyphonen Abschnitten, mit harmonisch reichen Steigerungen und mit den für die französische Musik dieser Zeit so typischen Vokalisen, bei denen ein undefinierbarer Vokal mit fast geschlossenem Mund zu singen ist. Besonders in den Vokalisen wird das Grundanliegen der Musik Boulangers deutlich: nicht eine theologisch abgesicherte, überhaupt vom Verstand zu rezipierende ‚Ausdeutung‘ der Psalmtexte, sondern ein Übersetzen der Psalmverse in reine Emotion, übermittelt, vermittelt durch Klänge und Klangentwicklungen. Mal sind es großangelegte, kraftvolle Steigerungen, die diese Emotionalität entfesseln, mal winzige Veränderungen und Schattierungen in ruhigen Passagen, wie etwa das Changieren der gebrochenen Akkorde von Harfen und Orgel im Mezzosopran-Solo-Abschnitt.

Während Lili Boulanger in den vorangegangenen kurzen Psalmvertonungen noch fast ohne Wiederholungen den Psalmtext linear vertont hat, steigert sie hier im „De profundis“ den ohnehin schon exaltierten Ausdruck durch beinahe litaneiartige Wiederholung der Anrufungen: Wohl in wenigen musikalischen Werken wird der Ruf „Herr!“ (Iahvé, Adonai) in so zahllosen Ausdrucksnuancen von zaghafter Annäherung, kindlicher Demut, fordernder Entschlossenheit bis hin zu tiefster Verzweiflung vorgetragen.

Die ausufernde Besetzung – das große Mezzosopransolo soll plötzlich von vier Chorsopranen mitgesungen werden, gegen Ende des Psalmes wird ein kleiner Emporenchor, der eine Ahnung von Hoffnung verkündet, verlangt – legt den Gedanken nahe, dass Boulanger nicht an eine unmittelbare Aufführung des Werkes gedacht hat. Tatsächlich erklang das Werk erst drei Jahre nach ihrem Tod, also 1921. Es verstärkt sich durch diese Umstände der Charakter eines Vermächtnisses, eines visionären Klanggebildes, das seinesgleichen sucht.

Carsten Wiebusch



Lili Boulanger

Maurice Duruflé – Requiem

Das Requiem von Maurice Duruflé gehört zu den bedeutendsten und am häufigsten aufgeführten Requiem-Vertonungen des 20. Jahrhunderts. Allerdings ist es meist in der Fassung des Komponisten für Chor und Orgel zu hören. Die im heutigen Konzert zu erlebende ursprüngliche Fassung für großes Orchester (dazu Orgel und Harfe) wird hier erstmals in Karlsruhe aufgeführt.

Maurice Duruflé entstammt derselben musikalischen Tradition wie Lili Boulanger, er war ebenso Schüler von Louis Vierne, hatte bei denselben Lehrern am Conservatoire Kompositionsunterricht wie die zehn Jahre ältere Boulanger, etwa bei Georges Caussade. Sein musikalischer Weg war ein ganz anderer. Er steuerte nicht den Prix de Rome an, sondern konzentrierte sich auf eine Laufbahn als Organist und Orgelkomponist. 1929 wurde er Organist der Pariser Kirche St. Etienne du Mont.

Es zeugt von seiner künstlerischen Unabhängigkeit, dass er sich allen erfolgversprechenden Verlockungen der Avantgarde widersetzte (anders als etwa Messiaen mit seiner seriellen Phase) und seinem sehr persönlichen Stil, einer sehr weit entwickelten impressionistischen Tonsprache in tonal-modalem Rahmen und großer Formvollendung, treu blieb. Nur wenige Werke gab er zur Veröffentlichung frei, insgesamt lediglich 14 Opuszahlen, darunter das 1947 im Andenken an seinen Vater entstandene Requiem, das ein Welterfolg wurde. Das Requiem von Duruflé verwendet als thematisches Material nahezu ausschließlich und wörtlich die entsprechenden gregorianischen Themen aus dem Graduale. Es gibt kein vergleichbares, so auf der Gregorianik beruhendes sinfonisches Musikwerk. Es bietet damit zu Lili Boulangers Psalmen einerseits reizvolle Nähe, wenn wir an die ‚Schola‘ des 129. Psalms, das kurze Psalmmodieren im 24. Psalm oder die eindringlichen Unisono-Passagen des ‚De Profundis‘ denken. Auf der anderen Seite ist das Grundanliegen der Musik offensichtlich ein völlig anderes: Während Lili Boulanger alle Verpflichtungen einer liturgischen Tradition bewusst abstreift, sie höchstens noch andeutet, um sich in der verzweifelten Emotion ihrer Musik gewissermaßen selbst aufzulösen, sucht Duruflé im Requiem für seinen Vater Inspiration und künstlerischen Halt in der Liturgie, ihrer klassischen Form und ihren uralten Chorälen, nicht ohne sie durch äußerste Raffinesse in Harmonik, Phrasierung und Instrumentierung persönlich zu färben und künstlerisch zu überhöhen.

Carsten Wiebusch

Boulanger: Psalmen

Psalm 129

Ils m'ont assez opprimé dès
ma jeunesse,
Qu'Israël le dise!
Ils m'ont assez opprimé dès
ma jeunesse,
Mais ils ne m'ont pas vaincu.

Des laboureurs ont labouré
mon dos,
Ils y ont tracé de larges sillons.
L'Éternel est juste,
Il a coupé les cordes des
méchants.

Qu'ils soient confondus
et qu'ils reculent,
Tous ceux qui haïssent
Sion!
Qu'ils soient comme l'herbe
des toits,
Qui sèche avant qu'on ne
l'arrache!

Le laboureur n'en remplit
point sa main,
Celui qui lie les gerbes n'en
charge point son bras,
Et les passants ne disent
point:

Que la bénédiction de l'Éternel
soit avec vous!
Nous vous bénissons au
nom de l'Éternel!

Sie haben mich oft bedrängt von
Jugend auf,
so sage Israel!
Sie haben mich oft bedrängt von
Jugend auf;
aber sie haben mich nicht
überwältigt.

Die Pflüger haben auf meinem
Rücken geackert
und ihre Furchen lang gezogen.

Der Herr ist gerecht.
Er hat der Gottlosen Stricke zerschnitten.

Ach dass zuschanden würden
und zurückweichen,
alle, die Zion gram sind!

Ach dass sie würden wie das
Gras auf den Dächern,
das vertrocknet, ehe man es
ausrauft,

mit dem der Schnitter seine
Hand nicht füllt
noch der Garbenbinder seinen
Arm;
und die Vorübergehenden sagen
gar nicht:

Der Segen des Herrn sei mit
euch!
Wir segnen euch im Namen des
Herrn!

Psalm 24

La terre appartient à l'Eternel,
et tout ce qui s'y trouve,
la terre habitable et ceux qui
l'habitent.

Car il l'a fondée sur les mers,
et l'a établie sur les fleuves.

Qui est-ce qui montera à la
montagne de l'Eternel
et qui est-ce qui demeurera
au lieu de sa sainteté?

Ce sera l'homme qui a les
mains pures et le coeur net
dont l'âme n'est point portée
à la fausseté
et qui ne jure point pour
tromper.

Il recevra la bénédiction de
l'Eternel
et la justice de Dieu son
sauveur.

Telle est la génération de ceux
qui le cherchent
qui cherchent Ta face en
Jacob.

Portes, élevez vos têtes,
Portes éternelles haussez-
vous
et le Roi de gloire entrera.

Qui est ce Roi de gloire?
C'est l'Eternel fort
et puissant dans les combats.

Portes, élevez vos têtes,
élevez-vous aussi, portes
éternelles,
et le Roi de gloire entrera.

Die Erde gehört dem Herrn und
alles was sich darin findet,
das bewohnbare Land und die,
die es bewohnen.

Denn er hat es über den Meeren
gegründet
und über den Fluten bereitet.

Wer wird auf den Berg des Herrn
gehen
und wer wird wohnen am Ort
seiner Heiligkeit?

Es wird der Mensch sein, der rei-
ne Hände und ein reines Herz hat,
dessen Seele nicht die Falsch-
heit trägt
und der nicht hinterlistig schwört.

Der wird den Segen vom Herrn
empfangen
und die Gerechtigkeit von Gott
seinem Retter.

Das ist das Geschlecht, das nach
ihm fraget,
das da sucht dein Gesicht
Jakob!

Tore, erhebt Eure Häupter,
ewige Tore, erhebt Euch,
dass der König der Ehre eintrete.

Wer ist der König der Ehre?
Es ist der Herr, stark und mächtig
im Streit.

Tore, erhebt Eure Häupter,
erhebt Euch auch, ewige Tore,
dass der König der Ehre eintrete.

Qui est ce Roi de gloire?
C'est l'Eternel des armées,
C'est Lui qui est le Roi de
gloire. Eternel!

Wer ist der König der Ehre?
Es ist der Ewige der Heerscharen,
er ist es, der der König ist, der König
der Ehre, der Ewige!

Psalm 130

Du fond de l'abîme
Je t'invoque, je cries vers toi,
lahvé, Adonai.
Ecoute ma voix, écoute ma
prière!
Que tes oreilles soient attentives
Aux accents de ma prière,

Aus der Tiefe des Abgrunds
rufe ich Dich an, schreie ich zu Dir,
Herr:
höre meine Stimme, höre auf mein
Gebet!
Laß Deine Ohren merken auf die
Worte meines Gebets,

Si tu prends garde aux péchés,
Qui donc pourra tenir, Adonai,
lahvé.
Mais la clémence est en toi
Afin qu'on te révère.

Denn Du vergibst alle Sünden,
denen, die Dich fürchten, Herr.

Denn die Gnade ist Dein, auf daß
man Dich fürchte.

Mon âme espère en lahvé.
J'espère, je compte sur sa pa-
role
Plus que les guetteurs
de la nuit
N'aspirent au matin.

Meine Seele hofft auf den Herren.
Ich hoffe, ich baue auf sein Wort
mehr als die Späher in der Nacht
den Morgen erwarten.

Israel espère en la clémence de
lahvé.
Car en lahvé est la miséricorde
Et l'abondance de la délivrance.

Israel hofft auf die Gnade des Herrn.

Denn bei dem Herrn liegt Erbarmen
und Erlösung von allem Übel.

C'est lui qui délivrera Israel
De toutes ces iniquités.

Er ist es, der Israel
von allen Sünden befreien wird.

Duruflé: Requiem

I. Introit

Requiem aeternam
dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus,
Deus in Sion,
et tibi reddetur
votum in Jerusalem;
exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.
Requiem aeternam
dona eis, Domine.

Ewige Ruhe
gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.
Dir gebühret Lobgesang,
Gott in Zion,
und Anbetung soll dir werden in
Jerusalem;
erhöre mein Gebet, zu dir komme alles
Fleisch.
Ewige Ruhe
gib ihnen, Herr.

II. Kyrie

Kyrie eleison,
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich!
Christe, erbarme dich!
Herr, erbarme dich!

III. Domine Jesu Christe

Domine Jesu Christe,
rex gloriae,
libera animas omnium
fidelium
defunctorum de poenis inferni
et de profundo lacu.
Libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum.

Herr Jesu Christ,
König der Ehren,
befreie die Seelen aller treuen Abge-
schiedenen
von den Strafen der Hölle und von dem
tiefen Abgrunde.
Errette sie aus dem Rachen des Löwen,
daß die Hölle sie nicht verschlinge
und sie nicht fallen in die Tiefe.

Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas
in lucem sanctam,
quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.
Hostias et preces tibi, Domine,
laudis offerimus.

Sondern das Panier des heiligen
Michael begleite sie
zum ewigen Lichte,
welches du verheißen hast Abraham
und seinem Geschlechte.
Opfergaben und Gebete bringen wir
zum Lobe dir dar, o Herr.

Tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie
memoriam facimus,
fac eas, Domine,
de morte transire ad vitam
quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.

Nimm sie an für jene Seelen,
deren wir heute gedenken,
lass sie vom Tode hinübergehen
zum Leben, o Herr,
welches du verheißen hast Abraham
und seinem Geschlechte.

IV. Sanctus

Sanctus Dominus Deus
Sabaoth,
pleni sunt coeli
et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis!
Benedictus, qui venit
in nomine Domini.
Hosanna in excelsis!

Heilig ist der Herr Gott Sabaoth,

voll sind Himmel und Erde von
deinem Ruhme.
Hosianna in der Höhe!
Gelobt sei der da kommt
im Namen des Herren.
Hosianna in der Höhe!

V. Pie Jesu

Pie Jesu Domine,
dona eis requiem
sempiternam.

Milder Jesus, Herr,
gib ihnen die ewige Ruhe.

VI. Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis
peccata mundi,
dona eis requiem
sempiternam.

Lamm Gottes, das du trägst die
Sünden der Welt,
schenke ihnen ewige Ruhe.

VII. Lux aeterna

Lux aeterna luceat eis,
Domine,
cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.
Requiem aeternam
dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

Das ewige Licht leuchte ihnen,
o Herr,
bei deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist mild.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,

und das ewige Licht leuchte ihnen.

VIII. Libera me

Libera me, Domine,
de morte aeterna,
in die illa tremenda:
Quando coeli movendi sunt et
terra.
Dum veneris iudicare
saeculum per ignem.
Tremens factus sum ego, et
timeo, dum discussio
venerit, atque ventura ira.
Dies illa, dies irae,
calamitatis et miseriae, dies
illa, dies magna et amara
valde.
Dum veneris iudicare
saeculum per ignem.
Requiem aeternam dona eis,
Domine, et lux perpetua
luceat eis.
Libera me, Domine, de morte
aeterna, in die illa tremenda:
Quando coeli movendi sunt
et terra. Dum veneris iudicare
saeculum per ignem.
Libera me, Domine, de morte
aeterna.

IX. In Paradisum

In Paradisum
deducant Angeli in tuo
adventu suscipiant te
Martyres
et perducant te in civitatem
sanctam Jerusalem.

Chorus Angelorum te suscipit
et cum Lazaro quondam pau-
pere
aeternam habeas requiem.

Rette mich, Herr,
vor dem ewigen Tod
an jenem Tage des
Schreckens, wo Himmel und
Erde wanken,
da du kommst, die Welt durch
Feuer zu richten.
Zittern befällt mich und Angst
denn die Rechenschaft naht
und der drohende Zorn.
O jener Tag! Tag des Zornes,
des Unheils, des Elends! O
Tag, so groß und so bitter,

da du kommst, die Welt durch
Feuer zu richten.
Herr, gib ihnen ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte
ihnen.

Rette mich, Herr, vor dem ewi-
gen Tod an jenem Tage des
Schreckens, wo Himmel und
Erde wanken, da du kommst,
die Welt durch Feuer zu
richten. Rette mich, Herr, vor
dem ewigen Tod.

Mögen die Engel dich im
Paradies empfangen, bei
deinem Kommen mögen die
Märtyrer dich erwarten und
dich geleiten in die heilige
Stadt Jerusalem.

Der Chor der Engel möge dich
empfangen, und mit Lazarus,
dem einst Armen, mögest du
ewige Ruhe haben.

SOPHIE HARMSSEN Mezzosopran

Sophie Harmsen wurde als Kind deutscher Diplomaten in Kanada geboren. Sie verbrachte viele Jahre in Südafrika, wo sie ihr Gesangsstudium begann und mit Auszeichnung abschloss. Während ihrer Zeit in Kapstadt war sie Mitglied des Jungen Ensembles der Cape Town Opera. Dort sang sie unter anderem Orlowsky in „Die Fledermaus“, Mercedes in „Carmen“, Cherubino in „Le nozze di Figaro“ und Zweite Dame in „Die Zauberflöte“ in einer Koproduktion mit La Monnaie Brüssel (Regie: William Kentridge). 2007 wechselte sie nach Deutschland und schloss 2009 bei Prof. Dr. Edith Wiens die Meisterklasse mit Erfolg ab. Sie ist Preisträgerin des Internationalen Robert Schumann Wettbewerbs und des Bundeswettbewerbs Gesang.

KS Brigitte Fassbaender lud Sophie Harmsen ein, Stephano in Gounods „Romeo et Juliette“ am Landestheater Innsbruck zu singen. Das Schleswig-Holstein Musik Festival engagierte sie für eine szenische Aufführung der „Johannespassion“ (Regie: Robert Wilson). Am Grand Théâtre de Luxembourg debütierte sie als Dorabella in Mozarts „Così fan tutte“. 2012 war sie als Dorabella in einer Neuproduktion an der Opera de Dijon unter der Leitung von Christophe Rousset mit Les Talens Lyriques (Regie: Marcial di Fonzo Bo) zu erleben. 2013 gastierte sie mit dem Collegium 1704 und Vaclav Luks in Myslivedecks „L'Olimpiade“ an den Opernhäusern Prag, Caen, Dijon, Luxembourg und gab mit dieser Oper auch ihr Debüt am Theater an der Wien. Als Cherubino war sie unter der Regie Andreas Dresens mit der Kammerakademie Potsdam zu erleben und als Mathilda in Telemanns Oper „Otto“ bei den Telemann Festtagen sowie in Luxemburg und Metz.

Als Konzertsängerin war sie mehrfach bei namhaften Festivals und Orchestern zu Gast. 2009 debütierte sie mit dem Israel Philharmonic Orchestra und Helmuth Rilling (Händel „Messiah“) und ist seitdem regelmäßig bei der Internationalen Bachakademie Stuttgart eingeladen. Auch im Jahr 2009 war sie bei den Brühler Schlosskonzerten mit Konzertarien von Mozart zu erleben und wurde von der Presse einstimmig als große Entdeckung gefeiert.

Sie konzertierte u.a. mit Concerto Köln (Soloabend), dem Konzerthausorchester Berlin (Charpentier und Händel), dem Radio-sinfonieorchester Berlin (Bach „h-Moll- Messe“), dem Münchener Kammerorchester und dem Chor des Bayerischen Rundfunks (Mozart „c-Moll Messe“) und dem RIAS Kammerchor (u.a. Martin „Le vin herbé“),

Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR (Rihm „Deus Passus“), Gewandhausorchester mit dem Thomanerchor (Bach „Weihnachtsoratorium“), Helsinki Philharmonic (Händel „Messias“), Musikpodium Stuttgart (u.a. Mozart „c-Moll-Messe“), Collegium 1704 (u.a. Bach „h-Moll-Messe“), Anima Eterna (Mozart „Requiem“), Das Neue Orchester (Bach-Kantaten), Capella Augustina (u.a. Haydn „Lo Speciale“), Scottish Ensemble Glasgow (Britten „Phaedra“), Kölner Kammerorchester (Mozart „Requiem“), Nürnberger Symphonikern (Bach „Magnificat“), The Crane School of Music New York (Bach „h-Moll Messe“), Lahti Symphony Orchestra (Schumann „Das Paradies und die Peri“), Les Paladins (Pergolesi „Stabat Mater“), Le Concert Lorrain (u.a. Bach „Matthäuspassion“).

Konzerte führten sie zu den Salzburger Festspielen, zum Schleswig Holstein Musik Festival, Rheingau Musik Festival, Musikfest Stuttgart, Bachfest Leipzig, Prague Spring Festival, Oregon Bach Festival, zu den Telemann Festtagen, Brühler Schlosskonzerten und in Konzertsäle wie u.a. die Wigmore Hall London, das Concertgebouw Amsterdam, die Berliner Philharmonie, der Herkulesaal und das Prinzregententheater München, die Alte Oper Frankfurt und das Festspielhaus Baden-Baden.

Projekte in der Saison 2015/16 beinhalten u.a. Konzerte mit Thomas Hengelbrock und dem NDR Sinfonieorchester, dem NDR Chor und dem RIAS Kammerchor, Andreas Spering mit Capella Augustina und der Philharmonie Zuidnederland, mit Vaclav Luks und dem Collegium 1704, mit Frieder Bernius und dem Kammerchor Stuttgart. Außerdem debütiert sie 2016 am Teatro Real Madrid in der Partie des Annio in „La Clemenza di Tito“.

CANTUS JUVENUM

widmet sich der Gesangsausbildung von Kindern ab dem Grundschulalter. Im Gegensatz zu gemischten Kinderchören setzt CANTUS JUVENUM dabei auf eine getrennte Chorarbeit mit Mädchen und Jungen. Auf den unterschiedlichen Entwicklungsstand bei Mädchen und Jungen kann somit besser eingegangen werden, so dass sich stimmliche Begabungen freier entfalten können. Diese Konzeption ist einzigartig in der Region Karlsruhe. Zurzeit werden zirka 140 Kinder in vier Mädchen- und vier Jungengruppen unterrichtet. Nach den Kriterien Stimme, Alter, Musikalität, Konzentrationsfähigkeit und Sozialverhalten werden Mädchen und Jungen in unterschiedliche Gruppen eingeteilt. Neben der wöchentlichen chorischen Ausbildung erhalten alle Kinder zusätzlich wöchentlich Stimmbildung im Einzel- oder Gruppenunterricht. Der Knabenchor ist an der Ev. Stadtkirche angesiedelt, der Mädchenchor an der Christuskirche. CANTUS JUVENUM steht unter der Schirmherrschaft des Landesbischofs. Initiatoren sind die Kantoren der beiden evangelischen Gemeinden: die Kirchenmusikdirektoren Christian-Markus Raiser an der Stadtkirche und Carsten Wiebusch an der Christuskirche. Künstlerischer Leiter sind Michael Meier und Priska Schöner. Ihnen zur Seite steht ein Team kompetenter Chorleiter und Stimmbildner.

KAMMERCHOR DER CHRISTUSKIRCHE

Seit seiner Gründung im Jahr 2002 hat sich der Kammerchor der Christuskirche Karlsruhe unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Carsten Wiebusch einen hervorragenden Ruf als einer der führenden Chöre in der Region erworben. Die etwa 30 semi-professionellen Sängerinnen und Sänger sind bekannt für ihren gestalterisch leidenschaftlichen und glasklaren Chorklang. So zeichnet sich der Chor durch ein differenziertes, ausdrucksstarkes Klangspektrum ähnlich eines modernen Orchesters aus.

Das facettenreiche Repertoire des Chores legt den Schwerpunkt auf anspruchsvolle a-cappella-Werke aller Epochen, im Besonderen des 19. und 20. Jahrhunderts sowie Werke der Alten Meister. Aber auch die Aufführung großer Chor- und Orchesterwerke, teilweise in Kooperation mit dem Oratorienchor an der Christuskirche, ist ein regelmäßiger Bestandteil des Programms. Zusätzlich zu den vielfältigen Konzertaktivitäten ist dem Chor die Gestaltung von Kantaten-Gottesdiensten ein wichtiges Anliegen.

ORATORIENCHOR KARLSRUHE AN DER CHRISTUSKIRCHE

Im Oratorienchor Karlsruhe an der Christuskirche singen derzeit etwa 80 Sängerinnen und Sänger. Sie verbindet die Freude am Singen und am Erarbeiten geistreicher klassischer und moderner Chormusik. Neben der oratorischen Literatur widmet sich der Chor anspruchsvollen a-cappella-Werken und der Gestaltung festlicher Kantatengottesdienste. Gut eingespielt hat sich hierfür die Kooperation mit dem Karlsruher Barockorchester und der Kammerphilharmonie Karlsruhe. Ideal ist gleichfalls die Anbindung an die Christuskirche Karlsruhe, die seit Jahrzehnten ein kirchenmusikalisches Zentrum der Region darstellt.

Zu herausragenden Aufführungen der letzten Jahre zählen „A Child of Our Time“ von Michael Tippett, der „Christus“ von Franz Liszt, die „Trois Petites Liturgies“ von Olivier Messiaen, „Golgotha“ von Frank Martin - und selbstverständlich auch die großen Oratorien von J. S. Bach, Joseph Haydn und Johannes Brahms.

KAMMERPHILHARMONIE KARLSRUHE

Die Kammerphilharmonie Karlsruhe, die nicht nur in der klassischen Kammerorchesterbesetzung, sondern auch in Ensemblebesetzung, als Oratorienorchester und als Sinfonieorchester mit Konzerten eigener Prägung an die Öffentlichkeit tritt, bereichert die Karlsruher Kulturpalette um eine markante Farbe.

Die Musiker und Musikerinnen der Kammerphilharmonie Karlsruhe erhielten ihre musikalische Ausbildung als Kammermusiker unter anderem bei Max Rostal, Jörg-Wolfgang Jahn, Paolo Borciani, Yuri Bashmet, William Pleeth, Sandor Vegh sowie beim Alban Berg Quartett und dem Quartetto Italiano. Zu den namhaften Solisten mit denen die Kammerphilharmonie konzertiert hat, gehören u.a. Julius Berger, Locky Chung, Bernhard Gärtner, Christiane Hampe, Stephan Hussong, Reinhold Friedrich, Cornelia Kallisch, Rainer Kussmaul, Peter Lika, Kalle Randalu, Sybilla Rubens, Sontraud Speidel, Hansheinz Schneeberger und James Taylor.

Auch in eigenen Veranstaltungen mit zeitgenössischer Musik und ausgefallenen Programmen weckt die Kammerphilharmonie das Interesse des Publikums, dazu gehören die alle zwei Jahre veranstalteten Komponistenportraits und Konzerte in Verbindung mit Filmen, Bildern oder Lesungen wie z. B. mit dem Philosophen Peter Sloterdijk und dem Schriftsteller und Literaturwissenschaftler Walter Jens.

CARSTEN WIEBUSCH Leitung

Carsten Wiebusch, geboren 1969 in Göttingen, studierte an den Musikhochschulen Düsseldorf und Stuttgart sowie an der Folkwanghochschule in Essen. Dabei gehörten Hans-Dieter Möller und Jon Laukvik (Orgel), Ralf Otto (Dirigieren) und Thomas Palm (Klavier) zu seinen prägenden Lehrern.

Er errang verschiedene Preise bei internationalen Orgelwettbewerben (u.a. August-Gottfried-Ritter-Wettbewerb Magdeburg 1995 und Johann-Sebastian-Bach-Preis Wiesbaden, 1. Preis 1995) und konzertierte in zahlreichen europäischen Ländern, in Russland und den USA.

1993–1999 war er Organist an der spätromantischen Walcker-Orgel in Essen-Werden.

Seit 1999 ist Carsten Wiebusch Kantor und Organist der Christuskirche Karlsruhe, einem der kirchenmusikalischen Zentren Südwestdeutschlands mit großer Ausstrahlungskraft. Bundesweites Aufsehen rief 2010 die Einweihung der neuen, erweiterten Klais-Orgel hervor. Der Orgelzyklus „Faszination Orgel“ mit Carsten Wiebusch, in dem die ganze Bandbreite der Orgelmusik erklingt, erweist sich seitdem als großer Publikumsmagnet. Die beim Label Audite erschienenen CD-Aufnahmen mit Werken von Mussorgsky, Wagner, Reger, Bach u.a. stoßen weltweit auf positives Echo. Mehrere Komponisten schrieben für Carsten Wiebusch Werke; 2012 erklang die Uraufführung eines Orgelwerkes von Wolfgang Rihm.

Carsten Wiebusch leitet den traditionsreichen Oratorienchor Karlsruhe an der Christuskirche und den Kammerchor der Christuskirche. Carsten Wiebusch hat bereits sowohl nahezu alle wichtigen Oratorien als auch eine Reihe Karlsruher Erstaufführungen (Messiaen, Tippett u. a.) dirigiert. Sein Repertoire reicht von Werken der Alten Musik bis zu Schönbergs „Friede auf Erden“ oder Wolfgang Rihms „Deus Passus“. Regelmäßig tritt Carsten Wiebusch auch als Pianist und Klavierbegleiter auf. Aus allen Bereichen seiner künstlerischen Tätigkeit liegen Rundfunk- und Fernsehaufnahmen vor.

Seit 2000 unterrichtet er eine Orgelklasse an der Musikhochschule Karlsruhe, seit Oktober 2013 auch an der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg. Für seine künstlerischen Leistungen wurde ihm 2013 der Titel „Kirchenmusikdirektor“ verliehen.

DIE NÄCHSTEN KONZERTE IN DER CHRISTUSKIRCHE

BLÄSERKREIS

SAMSTAG, 5. DEZEMBER 18 UHR

ADVENTS- UND WEIHNACHTSLIEDERSINGEN

Bläserkreis an der Christuskirche

Joachim Osswald, Leitung

CHORKONZERT

SONNTAG, 3. ADVENT, 13. DEZEMBER 18 UHR

POLYHYMNIA

H. Schütz, mehrchörige Chorpsalmen

M. Praetorius, große Choralkonzerte

Cantus Solis Karlsruhe

Kammerchor der Christuskirche

Frühbarockes Instrumentalensemble

Anja Daecke und Carsten Wiebusch, Leitung

Eintritt: 15 € (erm. 12 €)

Vorverkauf über Musikhaus Schlaile 0721-23000 und www.reservix.de

CANTUS JUVENUM

SONNTAG, 4. ADVENT, 20. DEZEMBER 18 UHR

J.S. BACH WEIHNACHTSORATORIUM TEIL I-III

Gabriele Grund, Alt

Sebastian Hübner, Tenor

Gabriel Urrutia Benet, Bass

Cantus Juvenum Karlsruhe Mädchen- und Knabenchor

(Einstudierung: Priska Schöner und Michael Meier)

Barockorchester L'Arpa festante

Carsten Wiebusch, Leitung

Eintritt: 20 €

Vorverkauf über Musikhaus Schlaile 0721-23000



Die neue CD von Carsten Wiebusch - erhältlich im Handel und am Ende des Konzertes zum Sonderpreis von 15 €

Ebenfalls erhältlich sind:



Wir danken dem Kulturamt der Stadt
Karlsruhe und dem
Regierungspräsidium Karlsruhe für die
freundliche Unterstützung.

Mit freundlicher Unterstützung von

SÜDWESTMETALL

